



*Internationale
Stiftung für Seerecht*

P R E S S E M I T T E I L U N G

Das Thema der dritten „Maritime Talks“ diesen Sonnabend in Hamburg:

Die „Schiffs-TÜVs“ – Garanten für Sicherheit auf See?

Beispiel Havarie der „Prestige“: Sind Schiffsklassifizierer für das Unglück verantwortlich?

Hamburg, 2. März 2006 – Mehr als 80 Seerechtsexperten aus dem In- und Ausland erwartet die Internationale Stiftung für Seerecht, Hamburg, an diesem Sonnabend, 4. März, zu ihren dritten „Maritime Talks“ in den Räumen des Internationalen Seegerichtshofs in Hamburg-Nienstedten. Im Mittelpunkt des Symposiums stehen die Schiffsklassifikationsgesellschaften und die Frage, inwieweit sie die Sicherheit auf See garantieren können.

Das Thema hat Bedeutung: Die Europäische Kommission will die Kontrolle auch der Klassifikationsgesellschaften verstärken und finanzielle Sanktionen gegen „schwarze Schafe“ einführen. Besonders umstritten ist die Frage der Haftung von Klassifikationsgesellschaften. Sie ist relevant zum Beispiel für die Frage der Kostenübernahme der Havarie des Tankers „Prestige“ 2002 vor Galizien. Zwei der Fragen lauten: Trägt eine Klassifikationsgesellschaft die Schuld an dem Unglück? Muss sie Spanien für die entstandenen Umweltschäden haften?

Auch deswegen wird mit besonderer Spannung der Beitrag dazu von Luis Figaredo vom spanischen Transportministerium erwartet. Er wird aus erster Hand berichten. Jacob Terling von der Europäischen Schiffssicherheitsbehörde EMSA beleuchtet die Aufgaben und Ziele seiner Institution zur Durchsetzung von Sicherheitsstandards. Dr. Heike Hoppe, International Maritime Organization (IMO) spricht über die Implementierung von IMO-Standards. Bisher hat jede Klassifikationsgesellschaft ihr eigenes Regelwerk. Die Handelsschifffahrt ist aber ein globales Geschäft. Deshalb ist die IMO in London gerade dabei, einheitliche Standards für den Schiffsneubau zu beschließen. Gesa Heinacher-Lindemann vom Germanischen Lloyd erläutert den Beitrag der Schiffsklassifizierer zur Sicherheit auf See. Der Germanische Lloyd mit 1.000 Beschäftigten und Sitz in Hamburg ist eine der größten Klassifikationsgesellschaften der Welt.

Begrüßt werden die Teilnehmer von Prof. Dr. Rüdiger Wolfrum, Präsident des Internationalen Seegerichtshofs, und von Prof. Dr. Doris König, der Vorsitzenden der Seerechtsstiftung.

Viele der Teilnehmer sehen sich bereits am Freitagabend: Dann gibt der Senat einen Empfang für die Teilnehmer des Symposiums. Justizsenator Roger Kusch wird im Kaisersaal zu den Gästen sprechen.



*Internationale
Stiftung für Seerecht*

Hintergründe:

Die „Maritime Talks“ bilden ein Forum für Praktiker aus der Handelsschifffahrt und greifen jeweils aktuelle Themen auf. Sie finden einmal jährlich im März am Internationalen Seegerichtshof statt.

Klassifikationsgesellschaften überprüfen den technischen Zustand der Schiffe und vergeben die jeweilige Klasse. Die Klasse eines Seeschiffes kennzeichnet die Bauausführung und den Erhaltungszustand von Schiffskörper und Ausrüstung. Sie wird von den Klassifikationsgesellschaften in Form von Klassezeichen vergeben und in das Schiffszertifikat eingetragen. Die Klasse muss ähnlich einer TÜV-Prüfung bei einem Kraftfahrzeug regelmäßig erneuert werden.

Der Internationale Seegerichtshof der Vereinten Nationen ist einer von weltweit nur drei Gerichtshöfen mit globaler Zuständigkeit. Er ist einer der Eckpfeiler des Seerechtsübereinkommens. Die Präsenz der Richter am Standort Hamburg führt zu einer herausragenden und weltweit bedeutsamen Bündelung seerechtlichen Sachverständes. Hinzu tritt, dass die Freie und Hansestadt Hamburg traditionell ein ausgewiesenes Zentrum wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und technischer maritimer Kompetenz darstellt.

Die Internationale Stiftung für Seerecht (IFLOS) will dazu beitragen, dass die in der Nutzung dieser Potenziale liegenden Chancen im Interesse der universellen Anwendung weiterentwickelt und verstärkt wahrgenommen werden können. Sie

- fördert Forschung und Lehre auf dem Gebiet des internationalen Seerechts,
- fördert den Dialog zwischen der Wissenschaft, den Richtern des Seegerichtshofs und den Praktikern der maritimen Wirtschaft,
- unterstützt den Austausch über die konkreten Auswirkungen völkerrechtlicher Regelungen,
- will die Möglichkeiten des Seegerichtshofes zur friedlichen Streitbeilegung weiter bekannt machen und gerade Entwicklungsländern den Zugang zu den Verfahren vor dem Gerichtshof erleichtern,
- kann Stipendien bereit stellen und Praktikanten, insbesondere aus Entwicklungsländern, ausbilden.

Getragen wird die Stiftung von Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft und von Institutionen des öffentlichen Lebens mit Unterstützung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg und der Bundesrepublik Deutschland.

Mehr im Internet: www.iflos.org

Presserückfragen:

IFLOS-Pressbüro

c/o BKM Hamburger Büro für Kommunikations- und Medienarbeit

Zuständig: Ludwig Rademacher

Telefon: 040 8787 7950, Fax: – 7933, mobil: 0178 414 8509, E-Mail: rademacher@hamburg-bkm.de